

# „Frauen sorgen für eine andere Sicht der Dinge“

Trendforscherin im NP-Interview: Darum sind weibliche Mitarbeiter wichtig für Unternehmen

Frauen und Arbeit – darüber spricht Trendforscherin Jeannette Huber heute in Hannover bei der Bundesfrauen-Fachkonferenz. Die NP befragte sie vorab.

VON VERENA KOLL

**Warum sind Frauen für Unternehmen wichtig?**

Das hat vor allem drei Gründe: Zum einen sind es zu 80 Prozent Frauen, die alle Kaufentscheidungen fällen. Wenn die Unternehmen also mehr Frauen einstellen,

stärkten sie ihre Kernzielgruppe, und das wäre gut fürs Absatzpotenzial.

**Sie meinen: So könnten Unternehmen die Wirtschaft wieder ankurbeln?**

Genau. Und zweitens bieten Frauen ein ungeheures Wissenspotenzial. Heute sind schon 55 Prozent der Abiturienten weiblich, und viele von ihnen haben bessere Noten als die männlichen Mitschüler. Unternehmen, die dieses Potenzial nicht nutzen, vergeben eine Chance im Wettbewerb.

**Und Punkt drei?**

Frauen sorgen für eine andere Sicht der Dinge. Sie sind nicht auf das schnelle Geld aus. Sie arbeiten ganzheitlicher.

**Was heißt das?**

Frauen wollen dem Kunden nachhaltig nützen. Und diesen Nutzen

## INFO

Jeannette Huber (51) ist Mitglied der Geschäftsführung und Referentin des Zukunftsinstituts in Kelkheim. Sie spricht heute um elf Uhr im Hotel Wienecke (Hildesheimer Straße) auf der Bundesfrauen-Fachkonferenz. Das ist eine dreitägige Veranstaltung von Enerci-

ty und anderen Energieversorgungs- und Entsorgungsunternehmen. Rund 80 Besucherinnen aus dem gesamten Bundesgebiet nehmen teil, darunter Betriebsrätinnen und Gleichstellungsbeauftragte. Thema der Tagung: „Frauen schaffen Veränderung.“

können Frauen besser erkennen als Männer, weil sich Frauen als sogenannte Empathie-Spezialisten besser in die Lebenssituationen anderer Menschen denken können.

**Klingt kuschelig.**

Was ein Problem ist: Viele Frauen mögen es am Arbeitsplatz zu kuschelig. Sie sind harmoniesüchtig, scheuen Konflikte. Das ist falsch. Frauen müssen Position beziehen, sich auch einmal gegen Mehrheiten stellen, unpopuläre Entscheidungen fällen. Nur so führt man Veränderungen herbei.

**Und baut zusätzlichen Druck auf. Wie hält man den aus?**

Frauen müssen lernen, belastbarer zu werden. Wie Stahl. Der ist

fest. Aber steht er unter Druck, federt er vor und zurück. Ist die Belastung wieder vorbei, pendelt er zurück, wird wieder fest und strapazierfähig. Dadurch hält er jedem Druck stand. Übertragen auf die Arbeit heißt das: Nach Phasen der Hochbelastung muss man sich Ruhephasen verschaffen.



**Jeannette Huber**